

M. Bilder aus der Geschichte der christlichen Kirche.

295. Ich sende euch!

1. Ich sende euch! Geht hin, ihr meine Zwölfe, erobert mir die Welt!
Ich sende euch wie Schafe unter Wölfe, wehrlos zieht ihr ins Feld;
doch wandelt mutig eure Bahnen; ihr ziehet mit geweihten Fahnen;
steht wider euch des Satans ganzes Reich: ich sende euch!

2. Ich sende euch! Ich bin's, der Herr und Meister, der euch vom Neß berief;
ich sende euch; ich bin's, der Fürst der Geister! Das euer Vollmachtsbrief!
Und sperrt man Türen euch und Gassen, so sprecht: „Wir können's doch
nicht lassen;
Gott will's, drum Platz, o Welt, o Hölle, fleuch!“ Ich sende euch!

3. Ich sende euch! Sie werden euch verdammen, gleichwie sie mir getan;
ich sende euch in Kerker, Blut und Flammen, doch geh' ich selbst voran;
und schlägt die Welt euch einst mit Ruten, dann denkt an eures Königs Bluten;
ich, der am Fluchholz blutig hing und bleich, ich sende euch!

4. Ich sende euch! Sorgt nicht, was ihr sollt reden; ich geb' euch meinen
Geist,
der wunderbar die Zunge löst, den Blöden und Toren unterweist;
er gibt zu rechter Zeit und Stunde dem Geist ein Licht, ein Wort dem Munde;
zeuch, kleine Schar, mit meinem Segen, zeuch! Ich sende euch!

Karl v. Gerok.

296. Das Mönchswesen.

Die Mönche lebten in ihren Klöstern sehr einfach. Sie verrichteten mancherlei Handarbeit, schrieben Bücher ab, beteten und fasteten eifrig. Um die Welt zu überwinden, wollten sie sich aus der Welt zurückziehen.

Je länger, desto mehr wuchs die Zahl der Klöster. Verfolgte und Bedrückte fanden dort sichere Zuflucht. Lernbegierige suchten Bücher und Unterweisung, Beängstigte Frieden. Von den Klöstern gingen damals die meisten der Glaubensboten aus. In ihnen befanden sich auch die einzigen Schulen, und mancher tüchtige Knabe armer Eltern, der sonst wohl zeitlebens mit den Schafen auf dem Acker umhergezogen wäre, ist dort zu einem beredten